

## **„Erlebnisbericht von 1932“ (fiktiv, so könnte eine Beteiligte die Ereignisse geschildert haben)**

An dem Sonntag war die Wahl des Reichspräsidenten.  
Die Braunen sind so stark geworden,  
dass sie doch tatsächlich einen eigenen Kandidaten aufgestellt  
haben:  
Adolf Hitler.  
Und den galt es zu verhindern.

Die Bürgerlichen wollten, dass Hindenburg weiter macht –  
aber unter uns gesagt:  
den finde ich auch nicht viel besser.

Den Sozialdemokraten blieb nichts anderes übrig,  
als zähneknirschend für Hindenburg zu werben,  
nur damit Hitler nicht an die Macht kommt.

Wir Kommunisten konnten da nicht mitmachen.  
Wir wollten ein Zeichen setzen  
und haben unseren Thälmann aufgestellt.

Der Wahlkampf in Hückeswagen war hart  
und es ging dabei richtig zur Sache:

Die Braunhemden zogen rum und rissen die Plakate aller  
anderen Kandidaten runter,  
sie prügelten bei Wahlveranstaltungen.  
Und das schlimmste war:  
sie waren bewaffnet.

Schon im August 1931 hatten sie  
auf unseren Genossen Diegel geschossen  
und ihn dabei schwer verletzt.

Aber wir haben uns nicht unterkriegen lassen.

In der Nacht zum Wahlsonntag  
sind zwei von uns

auf die Schornsteine von  
Lütgenau & Wiehager geklettert  
und am Morgen sahen es dann alle:  
Über unserer Stadt wehte die rote Fahne!

Die Nazis haben vielleicht getobt.

Bereits am nächsten Morgen haben sie  
bei Wilhelm die Fenster eingeschmissen,

dann wollten sie die Fahne runterreißen –  
aber wir waren alarmiert.  
Haben uns ihnen in den Weg gestellt,  
und so sind sie unverrichteter Dinge wieder abzogen.  
Was haben wir gejubelt!!

Die Niederlage konnten die Braunen nicht verknusern.  
Sie holten Verstärkung.  
SA aus Lennep.  
Wir stellten uns ihnen in den Weg.  
Blieben auf der Straße  
und ließen sie nicht durch.

Das ist alles hier, in der Nähe der Post, passiert.  
Als sie sahen, dass sie nicht gegen uns ankommen,  
hat einer der SA-Männer auf unsere Leute geschossen.

Bruno wurde getroffen  
und war sofort tot.

Wir wollten uns den Mörder packen  
und zur Polizei schleppen.

Aber der Dreckskerl ist drüben in das Haus  
des Dachdeckers Marx geflohen.  
Er hat sich feige vor uns versteckt.

Unserer Genossen sind hin,  
haben vor dem Haus gerufen:

Liefert uns den Mörder aus!!!!

Aber der Marx gehörte selbst zu der braunen Bande.  
Anstatt uns den Täter zu übergeben,  
hat er durch das Fenster in der Tür geschossen.

Wilhelm fiel sofort tot um,  
Johann war schwer verletzt  
und starb zwei Stunden später.

So haben wir an diesem Sonntag  
drei unserer besten Genossen verloren.